

NIEDERSACHSEN

Luchsmonitoring durch Jäger

Der Luchs ist im Leinebergland heimisch geworden, erklärte Hans-Heinrich Bruns, Forstamtsleiter Grünenplans, auf zwei Informationsveranstaltungen in der Region am 2. und 10. April, die das Forstamt gemeinsam mit den örtlichen Jägerschaften organisiert hatte. Ole Anders, Koordinator



Foto: Markus Hölzel

Koordinator Ole Anders will die Jäger einbinden, wenn es um die Raumnutzung des Luchses geht.

des Luchsprojektes Harz, erläuterte, wie er die Wanderbewegungen der großen Katze verfolgt und appellierte dabei an die Mithilfe der Jäger.

In der Tat gelangen in der jüngeren Vergangenheit einige Aufnahmen der Neubürger mit Wildkameras. Auch fand man Risse in der Region, die auf Luchse als Standwild schließen ließen. Laut Anders nahmen die Luchsnachweise in den letzten drei Jahren zu. Ein Luchs komme mit einem Reh pro Woche aus, aber nur wenn er müsse. Sei der Tisch gedeckt, seien es auch mehr. Eigene Telemetriestudien im Harz hatten eine Streifgebietsgröße von rund 10000 Hektar ergeben, auf denen ein einzelner Luchs 50 bis 60 Stücke Rot- und Rehwild innerhalb eines Jahres gerissen habe.

mh